

Vom Klang in der Seinsweise

Die siebte „Kunst im Rathaus“-Ausstellung widmet sich dem einst verfeimten JoKarl Huber

Es sind keine Landschaften, keine Früchte, Stilleben oder Portraits, wie gemeinhin üblich, und doch – oder gerade deswegen – Werke, die den Betrachter magisch in seinen Bann ziehen: „Musik und Klang“ ist das Motto jener Ausstellung JoKarl Hubers, die im Seeshaupter Rathaus bis zum 28. Dezember zu sehen ist. „Das Strahlen des Klangs war bei ihm immer dabei, Musik und Farbe gehörten für ihn zusammen“, erläuterte die Tochter des 1996 verstorbenen Künstlers, Dr. Ursula Huber, bei der Ausstellungseröffnung.

Es ist bereits die siebte Ausstellung im Rahmen der vom Seeshaupter Kulturkreis unter Federführung Theo Walthers initiierten Reihe „Kunst im Rathaus“. 2005 hingen anlässlich ihres 100. Geburtstages bereits Werke Hildegard Huber-Sasses in der Gemeindeverwaltung. „Das ist schon ungewöhnlich, dass ein Ehepaar über 60 Jahre nebeneinander freischaffend wirkt“, unterstrich Walther. Und damit die Erinnerung an das berühmte Seeshaupter Künstlerpaar nicht verloren geht, schenkte Huber der Gemeinde bei der Ausstellungseröffnung überraschend ein Selbstbildnis der beiden – sehr zur Freude des zweiten Bürgermeisters Fritz Stuffer. JoKarl Huber wäre in diesem Jahr



Dr. Ursula Huber schenkte der Gemeinde ein Selbstbildnis des Künstlerpaars.

105 Jahre alt geworden. Huber wurde 1902 in Laudenbach/Weikertshaus bei Bad Mergentheim geboren. 1926 wurde er – mitten im Semester – an der Münchener Akademie der Bildenden Künste aufgenommen und wird rasch Meisterschüler Karl Caspars und Adolf Schinners. 1934 wurden Werke des Künstlers in München als „entartet“ abgehängt. Trotz Malverbot holte ihn 1936 sein Schulfreund, Pfarrer August Uhl, zur Renovierung der Stadtpfarrkirche nach Weil der Stadt/Leonberg. In einem bis heute erhaltenen Glasfenster, das Stationen aus dem Leben Jesu Christi zeigt, verlieh er

1939 dem Versucher Jesu in der Wüste die Züge Adolf Hitlers. Ab 1934 lebte JoKarl Huber vorwiegend in Seeshaupt. Anfangs erhielt er Bauverbot auf dem eigenen Grundstück, 1947 endlich durfte er hier sesshaft werden – nach Jahren politischen Drucks, verlorener Schaffensjahre, dem Kriegsdienst 1941 und der englischen Gefangenschaft 1944. Nach einer Lehrtätigkeit an der Akademie der Bildenden Künste schuf Huber bis zu seinem Tode 1996 in der Stille seines Ateliers neben Abstraktionen, Landschaften und Portraits auch die Musikbilder, die das Thema der Aus-

stellung bilden. Für ihn barg Malerei den ursprünglichen Auftrag, in rein schöpferischer Anstrengung Gestalten, Phänomene und Formen des Lichtes in seiner ganzen Breite zu schaffen. Töne sind so flüchtig wie das Licht. Die „Musik“-Grafik und die „Klang“-Ölbilder – 14 Ölbilder und 36 Arbeiten auf Papier, entstanden zwischen 1919 und 1996, sind im Rathaus zu sehen – sind nur ein Ausschnitt aus dem an Themen reichen Schaffen eines Malers, der mit Musik aufwuchs und mit Musikern und Komponisten befreundet war. Hubers Heimat blieb „sein Paradies“ Seeshaupt, daneben schuf er Glasfenster, Skulpturen und Schmiedearbeiten. „Malerei ist eine Seinsweise, sie zwingt zum unabdingbaren, großartigen Spiel des Geistes, dem der Künstler seine Sensibilität, sein Wissen, alle seine Kräfte des Körpers überantwortet. Und wozu Malerei? Um dem Leben Form und Sinn zu geben durch das im Unbekannten, im Unendlichen offene Bild, das im Gefühl seiner Abwesenheit durch hartnäckiges Suchen gefunden werden muss“, sagte JoKarl Huber einmal: „Alles, was wir aussagen können, steckt bereits in der Materie, wir müssen es nur sehen und hören.“ ff



Wandern mit allen Sinnen

Nach Lesungen aus seinen Büchern „Liebe zum Pfaffenwinkel“ und „Leben im Pfaffenwinkel“ präsentierte der frühere Löwenbräu-Manager und Wahl-Pfaffenwinkler Johann Daniel Gerstein (Foto) in der Buchhandlung „LesArt“ seine beiden neuesten Werke. Sein dritter Wanderführer „Radeln und Wandern mit allen Sinnen – 23 neue Touren kreuz und quer im Pfaffenwinkel und drumherum“ etwa war für die Zuhörer schon allein deshalb interessant, weil darin auch der Weg vom Schaugarten über die Seenplatte bis hin zur Emils Ruh anrührend geschildert wird.

kulturSPLITTER

Der Polit-Profi

Er „redet wie gedruckt“, hatte der Inhaber der Buchhandlung „LesArt“ bereits eingangs versprochen – und an seinen Lippen hängen Millionen Zuschauer insbesondere dann, wenn er als erster gute oder schlechte Nachrichten unters Wahlvolk streut: Jörg Schönenborn, WDR-Chefredakteur und als solcher auch für die Wahlberichterstattung zuständig. „Wahlsondungen“, bekannte der Journalist, „sind eigentlich ein Hobby.“ Schönenborn verantwortet bekannte Fernsehformate wie „Monitor“ und die „Sportschau“, kommentiert in den Tagesthemen (übrigens stets frei) – all das wäre eigentlich genug Arbeit, doch Schönenborn, eigenem Bekunden zufolge mit „einem entspannten Verhältnis zu Zahlen“ gesegnet, ist zusätzlich immer zur Stelle, wenn auf Landes- oder Bundesebene gewählt wird. Er wolle „helfen, Politik auszudrücken“ – und, ganz uneitel, genieße es auch, einmal selbst im Mittelpunkt zu stehen. Locker plauderte Schönenborn im Rahmen der Reihe „LesArt & Talk“ vor (leider unangemessen wenigen) Zuhörern über die Tücken der Wahlberichterstattung und auch der Umfragen. Das Ergebnis der letzten Bundestagswahl etwa habe ihn „selber vielfältig überrascht“. Tage vor der Wahl verzichtete die ARD auf weitere, da ständig schwankende, Umfragen – und dennoch: „Wir“, versicherte Schönenborn, „hatten fest damit gerechnet, dass es zur Konstellation einer Großen Koalition kommen würde.“ Er sollte bekanntlich recht behalten. Schönenborn erläuterte auch, wie es zu den regelmäßig publizierten Sonntagsfragen kommt, was die einzelnen Meinungsforschungsinstitute voneinander unterscheidet und welche ausgeklügelte Rechenmethoden vonnöten sind, um am Wahlabend um 18 Uhr möglichst exakte Prognosen liefern zu können. Die seien dann gleichwohl zumeist „ein Volltreffer“, so Schönenborn stolz. Am Wahltag selbst etwa interviewt die ARD Wähler in 400 ausgesuchten der bundesweit 80 000 Wahllokale.

Auch Regen stört nicht

Petrus hat ein Einsehen fürs Standkonzert

Unmittelbar zuvor hatte es noch kurz geregnet, doch davon ließen sich, sobald die Sonne wieder erstrahlte, weder Musiker noch Zuhörer irritieren: Rund 100 Promenade-Besucher hatten sich zum Standkonzert der Musikkapelle eingefunden. Ein bunter Melodi-

en-Reigen samt etlichen Klassikern erfreute die sonntäglichen Spaziergänger. Auch die Fahrgäste der Seenschiffahrt kamen so zu einer unverhofften Abwechslung. Zu hören ist die Musikkapelle übrigens auch wieder am Christkindmarkt. ff



Korngold für die südSee

Die erst im Juni gegründete Seeshaupter Bürgerstiftung lud zu ihrem ersten Benefizkonzert in die Seeresidenz. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt und die Zuhörer klatschten begeistert Beifall. Werke von Mozart, Korngold und Schubert standen auf dem Programm des Korngold-Quartetts, die

zugunsten der Stiftung auf Ihre Gage verzichteten und somit kam der Eintritt der Bürgerstiftung zugute, die wiederum die „Villa südSee“ unterstützen möchte. Ihnen fehlt noch ein Kleinbus, um mit den Kindern Ausflüge zu unternehmen. Die Einnahmen des Konzerts sind also ein guter Start. ah

ANZEIGE

Goldener Herbst

- Herbstfest** am 22.09.07 von 8-16 Uhr
Fachvorträge über: Rosen, Kompostierung, Rasen
- Blumenzwiebeln-** Jetzt ist die ideale Pflanzzeit
- Heide und Ziergräser** stimmen auf den Herbst ein

Demmel
Leben im Garten

Tel. (08801) 9072-0
Fax (08801) 9072-22

Mo. - Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 18.00 Uhr • Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
Baumschulenstr. 3 • 82402 Seeshaupt • www.demmel-seeshaupt.de

ANZEIGE

Sanitär Heizung Spenglerei

FISCHER & LISTLE GMBH

Seeshaupt · Pettenkoferallee 10
Tel.: 08801 / 743 · Fax 2288

Solar- u. Brennwerttechnik